

Ein El Dorado für Bäcker

Wie wird die EU-Osterweiterung die Situation auf dem Backwarenmarkt beeinflussen? Mit Patrick W. Farnsworth, Präsident der AIBI, des internationalen Verbands der Großbäckereien, sprach Hildegard Keil, Chefredakteurin von b+b, über die Chancen auf dem Backwarenssektor.

b+b: *Mr. Farnsworth, die EU hat jetzt zehn neue Mitglieder bekommen und damit zehn neue Brotmärkte. Wie beurteilen Sie die Situation auf dem Backwarenmarkt, insbesondere in Osteuropa?*

Farnsworth: Der Backwarenssektor, der während der Zeit des eisernen Vorhangs fast ausschließlich industriell strukturiert war, erlebt derzeit erhebliche Umwälzungen. Im Kielwasser der westeuropäischen Handelsunternehmen, die starke Partner benötigen, wurden in den meisten osteuropäischen Staaten erhebliche Investitionen in der Backwarenindustrie getätigt. In vielen Fällen entsprechen die technischen Standards jetzt denen, die wir auch in Westeuropa haben. In einigen Unternehmen sind die Produktionsbedingungen sogar noch besser. Wir freuen uns über diese neuen Konkurrenten. Einige Verbände aus Osteuropa sind bereits Mitglieder im internationalen Verband der Großbäckereien, AIBI, geworden. Was die weitere Entwicklung angeht, so müssen wir hier meiner Meinung nach zwei Phasen unterscheiden. Zunächst einmal hat der expandierende westeuropäische Handel seine westeuropäischen Lieferanten teilweise mitgezogen. Diese Phase ist fast abgeschlossen. Der Handel hat nämlich auch von Anfang an dafür gesorgt, dass starke lokale Lieferanten neu entstehen bzw. dass sich bereits bestehende Lieferanten den neuen Anforderungen anpassen. Die zweite Phase bringt es mit sich, dass diese modernisierten Unternehmen selbstverständlich versuchen werden, in den westeuropäischen Märkten Fuß zu fassen.

b+b: *Die Marktbedingungen in diesen Ländern verändern sich. Supermarktketten erlangen größere Be-*



AIBI-Präsident Patrick Farnsworth

deutung und sind dabei, die Lebensmittelmärkte zu dominieren. Welche Konsequenzen wird dies für die lokalen Bäckereien haben?

Farnsworth: In den 90er Jahren blies den lokalen Herstellern von Backwaren zum ersten Mal der scharfe Wind der Konkurrenz um die Nase, und nicht alle haben dieses überlebt. Aber die, die überlebten, haben sich zu sehr starken Unternehmen entwickelt, die auch weiterhin eine wichtige Rolle im europäischen Geschäft spielen werden.

b+b: *Andererseits haben westeuropäische Unternehmen wie Fazer, Vaasan & Vaasan oder Vanelore La Lorraine bereits in osteuropäische Bäckereien investiert und bringen Marketingwissen und ihre Kontakte zu Supermarktketten mit. Haben sie dadurch Vorteile auf den lokalen Märkten?*

Farnsworth: Selbstverständlich spielen die Kontakte zu westeuropäischen Unternehmen eine große Rolle, die jedoch nicht überschätzt werden sollte, denn der Handel wird auch in der Zukunft seine Kaufentscheidungen vom Preis und von der Qualität abhängig machen.

Daher können sich die westeuropäischen Lieferanten nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen, sondern müssen aktiv ihre Position auf den osteuropäischen Märkten ausbauen. Entweder durch die Einrichtung lokaler Produktionsstätten oder durch die Belieferung osteuropäischer Lebensmittelmärkte von Westeuropa aus. Diese Entscheidung wird in Abhängigkeit vom Produktangebot getroffen. Dank der geographischen Lage haben die Bäckereien in Finnland einen natürlichen Vorteil bei der Entwicklung osteuropäischer Märkte, die ja praktisch vor ihrer Tür liegen.

b+b: *Die wichtigsten Bäckereien in den Baltischen Staaten, in der Tschechischen Republik, in der Slowakei und ebenfalls in Ungarn sind Großbäckereien. In Polen gibt es jedoch nur einige wenige große Gruppen und viele handwerkliche Bäckereien. Ist das eine stabile Situation oder erwarten Sie auch in Polen eine Entwicklung hin zur industriellen Fertigung, ähnlich wie in den westeuropäischen Ländern?*

Farnsworth: Ich bin der Meinung, dass sich der Trend, der derzeit in Westeuropa zu beobachten ist, ähnlich auch in Osteuropa durchsetzen wird. Dieser Trend ist gekennzeichnet von einem allgemeinen Rückgang an handwerklicher Produktion und einer Zunahme der großtechnischen Produktionslinien. Der Marktanteil der handwerklichen Produkte wächst in keinem europäischen Land. So wird gewiss auch die mittelfristige Entwicklung in den osteuropäischen Ländern aussehen. Auch dort werden die großen Lebensmittelmärkte die Spielregeln bestimmen.

b+b: *Die Märkte in Osteuropa sind ja hochinteressant. Der Pro-Kopf-*

Verbrauch von Brot ist dort höher als anderswo. Wird es größere Investitionen westeuropäischer Unternehmen auf dem osteuropäischen Brotmarkt geben?

Farnsworth: Es ist richtig, dass der Pro-Kopf-Verbrauch von Brot in den osteuropäischen Ländern noch höher ist. Langfristig gesehen erwarten wir jedoch einen Rückgang dieses erheblichen Pro-Kopf-Verbrauchs, unter anderem weil die Verbraucher in Osteuropa aus einer zunehmend größer werdenden Palette von Lebensmitteln auswählen können. Die Erfahrung lehrt, dass sich Essgewohnheiten nicht sehr schnell verändern. Dieser Prozess wird Jahre, wenn nicht gar Jahrzehnte dauern. Daher kann man für die kommenden Jahre noch von einem hohen Pro-Kopf-Verbrauch ausgehen. Das macht Osteuropa zu einem El Dorado für Bäcker.

b+b: Die Bäckereien in Osteuropa haben sehr geringe Lohnkosten. Dies ist ein Marktvorteil bei der Belieferung westeuropäischer Märkte. Werden die Bäckereien in Osteuropa Gegenspieler im Preiskampf um die Supermärkte werden?

Farnsworth: Zu den wichtigsten Standortfaktoren zählen geringe Arbeitskosten. Andererseits haben Automatisierung und Modernisierung der Produktionsverfahren zu einer Verringerung der Lohnkosten auch in westeuropäischen Großbäckereien geführt. Natürlich ist eine Produktion innerhalb des Vertriebsgebiets immer ein Vorteil für den entsprechenden nationalen Markt. Ob allerdings das derzeit niedrige Lohnniveau in den osteuropäischen Ländern dazu führen wird, dass diese Länder auf den westeuropäischen Märkten einen Preisvorteil haben, kann gegenwärtig nicht abschließend gesagt werden. Die Rohstoffpreise sind in Ost- und Westeuropa gleich. Bei der Belieferung westeuropäischer Supermärkte werden die höheren Frachtkosten die Vorteile des niedrigeren Lohnniveaus teilweise auffressen. Letztendlich wird die Qualität der Produkte darüber entscheiden, ob sie ihren Markt finden. Allgemein wird

erwartet, dass sich die Primärerzeugung landwirtschaftlicher Produkte mehr in den Osten verlagern wird, während sich im Westen eher die verarbeitenden Industrien etablieren werden. Derzeit kann diese Entwicklung im Bereich der Hühner- und Schweinezucht beobachtet werden. Strikte nationale Richtlinien in den westeuropäischen Ländern werden zu dieser Entwicklung beitragen.

b+b: Aber es sind ja nicht nur die Supermärkte, die in die osteuropäischen Märkte drängen, sondern auch die Zuckerunternehmen, die Mühlen, die Hersteller von Backhilfsmitteln. Wird diese Entwicklung die Situation auf den Rohwarenmärkten in Ost und West verändern?

Farnsworth: Die Backwarenindustrie hat ein ureignes Interesse an einem Wettbewerb der Lieferanten untereinander. Zurzeit sieht es nicht so aus, als ob sich Monopole oder Oligopole entwickelten, die solch einen Wettbewerb verhindern könnten. Aber wir sollten die weitere Entwicklung aufmerksam verfolgen.

b+b: Welche Aktivitäten bietet AIBI den Bäckereien in Osteuropa an und welches sind Ihre Ziele?

Farnsworth: In den vergangenen 15 Monaten hat AIBI gemeinsam mit Bäckereien aus Osteuropa eine Reihe von Aktivitäten organisiert. Diese Seminare wurden in der Tschechischen Republik, in Ungarn und Russland abgehalten und zielten darauf ab, die Unternehmen mit den Anforderungen der beiden unterschiedlichen Märkte bekannt zu machen. Zu den Themen gehörten auch die Mechanismen des europäischen Binnenmarkts, gesetzliche Grundlagen für Hygieneanforderungen, Lebensmittelrecht und Marketingfragen. Gleichzeitig hat AIBI viele Studienreisen für Manager aus osteuropäischen Unterneh-

men in die Niederlande, nach Deutschland und Belgien organisiert. Neuen Mitgliedern bietet AIBI Informationen, Austausch von Erfahrungen und Hilfestellung bei Fragen der nationalen Gesetzgebung. Letzteres wird seine Bedeutung nach und nach verlieren, da das gemeinschaftliche Recht an Bedeutung gewinnt.

b+b: Wird sich AIBI auch um die Schulung der Mitarbeiter kümmern?

Farnsworth: Die Einstellung und Schulung qualifizierter Mitarbeiter, besonders im Bereich der technischen Leitung, ist eine wichtige Aufgabe, die die Industrie leisten muss. In einigen europäischen Ländern macht sich das Fehlen qualifizierter Nachwuchskräfte in Großbäckereien bemerkbar. Da die Märkte selbst ein immer vielfältiger werdendes Spektrum an Kundenwünschen erfüllen wollen, wird es in Zukunft umso wichtiger sein, Mitarbeiter zu haben, die wissen, wie man ausländische Spezialitäten herstellt.

b+b: Nicht nur die Märkte in Osteuropa verändern sich. Auch in Westeuropa gibt es die Tendenz zu höherer Industrialisierung und Konzentration. Schauen Sie in das Jahr 2014. Wie wird der Brotmarkt in Europa aussehen?

Farnsworth: Weniger Hersteller, mehr Produkte.

b+b: Mr. Farnsworth, wir danken Ihnen für dieses Interview.

Anzeige

Jetzt TK Starter ordern
...damit Ihr Sauerteig gut über den Sommer kommt!



BÖCKER
Ihr Sauerteig-Spezialist

Ernst Böcker GmbH & Co. KG
Ringstraße 55-57 - 32427 Minden
Telefon (05 71) 8 37 99-0
Telefax (05 71) 8 37 99-20

www.sauerteig.de - info@sauerteig.de